

Paibacher Zeitung.



Bräunigationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 11. August d. J. dem städtischen Baurathe in Wien Franz Haberl von anlässlich seiner Übernahme in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen vorzüglichen und erfolgreichen Thätigkeit das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät geruhten allernädigst zu ernennen:

die den Landwehr-Commanden (Landesvertheidigungs-Commando) zugetheilten:

Feldmarschall-Lieutenants:

Moriz Schmidt zum Landwehr-Divisionär in

Bien; Wilhelm Edlen v. Hirsch zum Landwehr-Divisionär in Innsbruck;

Octavius von Navarini zum Landwehr-Divisionär in Krakau;

Hugo Fleck von Falkhausen zum Landwehr-Divisionär in Lemberg;

Franz Lehmann zum Landwehr-Divisionär in

Prag; dann Generalmajore:

Gustav Ritter von Bygadlowicz zum Land-

wehr-Divisionär in Przemysl;

Otto Morawetz von Kienfeld zum Land-

wehr-Divisionär in Josestadt und

Franz Ritter Heller von Hellheim zum

Landwehr-Divisionär in Graz.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den provvisorischen Hauptlehrer an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Görz Victor Begek zum Hauptlehrer an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krankenversicherung der Arbeiter.

Es liegt uns der vom Minister des Innern in Gemäßheit des Gesetzes betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter erstattete Bericht über die Ergebnisse der Geburten und der Krankheitsstatistik der nach dem genannten Gesetze eingerichteten Krankencassen im Jahre 1892 vor. In diesem Berichte gelangen, wie in dem vorjährigen Berichte, die Krankheitsstatistischen Ergebnisse lediglich in summarischer Bearbeitung, d. h. ohne Berücksichtigung der Details nach Alter, Krankheitsform und Beschäftigungsart, zur Darstellung.

Feuilleton.

Nervöse Frauen.

Von Anna R.

Das Schlagwort unserer modernen Zeit ist «nervös», man begegnet ihm fast ebenso häufig wie der Frage nach dem Wetter. Besonders aber die Damenwelt hat sich des Wortes vollständig bemächtigt, es in ihr tägliches Gebet oder mindestens in ihr Taschenvocabularium liebenvoll eingeschlossen. Auch würde jedes weibliche Wesen, das nur halbwegs Anspruch auf eine Stellung in der bürgerlichen Gesellschaft zu erheben sich berechtigt fühlt, in ihren eigenen und den Augen der Welt kaum als auf der Höhe der Situation befriediglich angesehen werden, wenn sie nicht mit gutem Rechte ausruften könnte: «Ach, ich bin so nervös!» Und diesen Stosszusatz überdies durch ihr erregtes und feste Handeln wäre.

Was ist nun «nervös»? Ist es eine Modelkrankheit oder nur ein modern-krankhafter Zustand, dem die jüngsten Männer? Ist es ein körperliches oder ein seelisches Leiden, ist es die unbedingte Folge des erregten und besorgten Menschen?

Das Berichtsjahr war infolge der ungünstigen Erkrankungsverhältnisse des Jahres 1892 in finanzieller Hinsicht ungünstiger als das Jahr 1891. Gleichwohl hat die Entwicklung der obligatorischen Krankenversicherung auch im Jahre 1892 im allgemeinen weitere befriedigende Fortschritte gemacht, wie aus den vorliegenden statistischen Daten und insbesondere auch aus den von den politischen Landesbehörden über deren Wahrnehmungen inbetreff der Lage und der Verhältnisse der Krankencassen erstatteten Berichten zu constatieren ist.

Auch im Jahre 1892 war die praktische Bewertung der statistischen Resultate für die Zwecke der Staatsaufsicht vom besten Erfolge begleitet, indem sie den Aufsichtsbehörden vielfach Gelegenheit und Richtung für ein wirksames Eingreifen behufs Abstellung von Missständen geboten hat und weil begründete Hoffnung besteht, auf diesem Wege einen großen Theil der Hemmnisse der gedeihlichen Entwicklung der obligatorischen Krankenversicherung im Rahmen der gegenwärtigen Gesetzgebung zu beseitigen. Zu dieser Hoffnung berechtigen insbesondere zahlreiche, dem Ministerium des Innern bekannt gewordene Fälle, aus welchen entnommen werden konnte, dass das stetige, zielbewusste Einwirken der Aufsichtsbehörden selbst unter ungünstigen äußeren Verhältnissen einen sicheren Boden für die gedeihliche Ausgestaltung der nach dem Krankenversicherungsgesetze eingerichteten Krankencassen und namentlich der Bezirkskrankencassen gewonnen hat.

Die Zunahme der Cassen- und Mitgliederzahlen war im Jahre 1892 eine erheblich geringere als in den Jahren 1890 und 1891. In Prozenten der Cassen- und Mitgliederzahlen des jeweiligen unmittelbaren Vorjahres betrug nämlich die Zunahme der Cassen, beziehungsweise Mitglieder: im Jahre 1890 14.1 Prozent, beziehungsweise 20.6 Prozent, im Jahre 1891 3 Prozent, beziehungsweise 7.6 Prozent, hingegen im Jahre 1892 nur 0.5 Prozent, beziehungsweise 4.5 Prozent. Die stetige Abnahme des percentuellen Zuwachses weist auf die stetig fortschreitende Ausgestaltung der äußeren Organisation der obligatorischen Krankenversicherung hin, welche in der Errichtung und Umbildung von Cassen sowie in der Einbeziehung bisher noch nicht versicherter Personen in die Krankenversicherung zum Ausdrucke gelangt und mithin wieder ihrem Abschlusse nähergerückt erscheint.

Im Jahre 1892 erreichten die Leistungen der Cassen für ihre Mitglieder den Betrag von 11,381.691 fl., überstiegen also die Cassenleistungen des Jahres 1891 per 10,468.392 fl. und des Jahres 1890 per 10,096.740 fl. Der Gesamtaufwand für die Unterstützungen in Krankheits- und Sterbefällen der Arbeiter belief sich somit im Triennium 1890 bis 1892

oder nur eine bequeme Maske für schlechte Laune, moralischen Rahmenjammer und allerlei körperliche und seelische Verstimmungen? Wenn ich als Frau nur für meine Mitschwester, ohne den allerleissten Anspruch an Wissenschaft, das Wort «nervös» definieren sollte, würde ich sagen, es ist ein Mixtum compositum, ein Gemisch von all den genannten peinlichen Zuständen. Ja, ich würde noch weiter gehen und behaupten, dass alle diese unliebsamen, unangenehmen Zustände zum größten Theile nur in der eigenen Einbildung der Damenwelt existieren, somit also auch die Nervosität vielmehr ein imaginärer als ein wirklich bestehender Zustand ist. Und ferner möchte ich die Ueberzeugung aussprechen, dass die Frauen diese unliebsamen, unangenehmen eingebildeten Zustände selbst erzeugen und herausbeschwören, dass sie also ihre eigene Nervosität, unter der sie angeblich so sehr leiden, heranziehen und schaffen helfen. Wenn die sogenannten nervösen Frauen sich einmal ganz genau selbst beobachten wollten, um zu erkennen, wann und weshalb sie zumeist «nervös» werden, so dürften sie wahrscheinlich finden, dass die Veranlassung der Nervosität im Bereiche ihres eigenen Willens liegt, dass sie dieselbe also bannen oder herausbeschwören könnten, ganz nach eigenem Ermessens.

Z. B. Werden wir viele Damen am Morgen ihres «Tour», wenn sie ratlos von einem Zimmer ins andere jagen, in der Küche backen, hier und dort

auf 31,946.823 fl. und erreichte in der Zeit vom 1. August 1889, das ist seit Beginn der obligatorischen Krankenversicherung, bis Ende 1892, wenn man von den im Jahre 1889 thätig gewesenen Krankencassen nur die mit 1. August 1889 oder später errichteten, beziehungsweise umgebildeten Krankencassen in Rechnung zieht, den Betrag von rund 33.8 Millionen. Von den laufenden Cassenbeiträgen per 13,237.574 fl. (1891: 12.47 Millionen, 1890: 11.49 Millionen) erforderten im Jahre 1892 die Cassenleistungen 85.98 Prozent, somit mehr als im Jahre 1891 (83.95 Prozent) und weniger als im Jahre 1890 (87.9 Prozent), während gleichzeitig die Reservefonds im ganzen einen Zuwachs von 1,201.734 fl., das ist 9.08 Prozent dieser Beiträge, erfahren haben, welcher kleiner als jener des Jahres 1891 (1.43 Millionen oder 11.44 Prozent), hingegen größer als jener des Jahres 1890 (1.02 Millionen oder 8.87 Prozent) ist.

Der höhere Aufwand für Cassenleistungen im Jahre 1892, welcher nach den vorstehenden Daten die zur Dotierung der Reservefonds, also zur finanziellen Erstärkung der Krankencassen verfügbaren Mittel in höherem Grade als im Vorjahr beschränkt hat, wurde, wie schon oben ange deutet, durch die ungünstigere Gestaltung der Erkrankungsverhältnisse im Jahre 1892 herbeigeführt. Es hatten nämlich die Krankencassen im Jahre 1892 bei einer gesamten durchschnittlichen Mitgliederzahl von 1,741.074 Personen für 819.738 Erkrankungen (inclusive Entbindungen) mit zusammen 13,869.285 Krankentagen aufzukommen, woraus sich die auf ein Mitglied entfallende Zahl der Krankentage, welche den Maßstab für die Morbidität bildet, mit 7.97, also höher als im Jahre 1891, wo dieselbe nur 7.65 betrug, ergibt. Allerdings ist die Morbidität des Jahres 1892 etwas hinter jener des Jahres 1890 (8.01 Tage) zurückgeblieben. Die für das Geburungsresultat der Krankencassen weniger belangreiche Sterblichkeit unter den Cassenmitgliedern war im Berichtsjahr etwas geringer als im Vorjahr (Sterblichkeits-Prozent 1892: 0.99, 1891: 1.00).

Der Archäologen-Congress.

Der gegenwärtig in Sarajevo tagende Anthropologen- und Archäologen-Congress bietet der österreichischen und der auswärtigen Presse Gelegenheit, auf die Erfolge, welche die österreichisch-ungarische Verwaltung in Bosnien und der Herzegovina erzielt hat, hinzuweisen.

Die «Österreichische Volks-Zeitung» betont, dass Österreich-Ungarn in den genannten Ländern in einer verhältnismäßig kurzen Spanne Zeit Erstaunliches geleistet habe. «Dieses große Stück Culturarbeit der

noch manches zum Empfang der guten lieben Freindinnen zurichten müssen, ausrufen hören: «Ach, wie froh wäre ich, wenn das wieder vorüber wäre, es macht mich so nervös!» Und doch hängt es wahrscheinlich von dem Belieben der geplagten Hausfrau ab, die Quelle dieser Nervosität mit einem raschen Entschluss versiegeln zu machen, d. h. den «Tour» abzuschaffen.

In einer anderen Familie finden wir an einem heißen Tunitage die liebende Mutter und ihre beiden heranwachsenden Töchter in Gesellschaft einer Schneiderin und einer Hilfsarbeiterin in der Nähstube versammelt. Journale, Stoffe, Bänder, Spitzen, Futterreste, Stecknadeln, Bügeleisen, Spulen, Oesen, Scheren u. s. w. liegen umher, die Maschine rasselt, alle befinden sich in einer nervösen, fieberhaften Aufregung. «Mama, wie sollen wir nun diese Abendtäuse eigentlich aufpuzen, ich weiß wirklich nicht, welche von diesen drei Bezeichnungen am Kleidamten ausfallen würde,» spricht eine der Töchter. «Ach, ich bitte dich, um Gottes Willen lasse mich endlich in Ruhe, wähle dir selbst etwas, ich habe diese ganze wochenlange Schneiderei herzlich satt und bin so nervös davon, dass ich nicht mehr weiß, wo mir der Kopf steht, und wann wir endlich zur Abreise nach dem Hotel fertig sein werden! Auch hier hängt es wahrscheinlich von dem Belieben der geplagten Mutter ab, die Quelle dieser Nervosität mit

Monarchie — sagt das Blatt — wird von allen, die das Land bereisen und deren Blick nicht durch Vorurtheile getrübt ist, rückhaltlos zugegeben. Es kann daher nicht überraschen, dass die Theilnehmer an dem jetzt in Sarajevo abgehaltenen Congresse der Alterthumforscher einstimmig ihre Anerkennung über die Fortschritte des Landes aussprechen.

Die Berliner «Vossische Zeitung» bemerkte in ihrem bereits telegraphisch signalisierten Artikel: «Als Österreich-Ungarn kraft des Berliner Vertrages das Land besetzte, vollzog sich ein Umschwung der Verhältnisse, wie er bisher noch nirgends vorhanden war. Eisenbahnen und Straßen wurden im ganzen Lande gebaut, Bergwerke wurden erschlossen, auf jedem Gebiete der öffentlichen Tätigkeit wurde gearbeitet, und heute kann Bosnien sich den civilisiertesten Staaten Europa's an die Seite stellen. Was in keinem anderen der Balkan-Länder gelungen, vollzog sich in Bosnien: die Versöhnung der verschiedenen Religionen und Confessionen . . . Es ist das hoffnungreichste Land des Balkans, und Österreich hat unter Minister von Kállay ein Beispiel der Colonisation geliefert, das bisher in der Colonial-Politik aller Länder unerreicht dasteht.»

Politische Uebersicht.

Laibach, 22. August

Der seit dem 15. Juni vertagte Permanenzausschuss zur Vorberathung des neuen Civilprocesse-Entwurfes wurde zur Wiederaufnahme seiner Thätigkeit für den 17. September einberufen. Man hofft, dass der Ausschuss in ungefähr 4 bis 5 Wochen den Entwurf zu Ende berathen und seinen Bericht dem Reichsrath bei dessen Wiederzusammentritte bereits vorlegen wird. Auch der permanente Steuerausschuss dürfte um dieselbe Zeit seine ebenfalls im Juni unterbrochenen Berathungen wieder aufnehmen.

Anlässlich der in verschiedenen Blättern enthaltenen Meldungen, wonach sich der am 18. und 19. d. unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten Windisch-Grätz abgehaltene Ministerrath auch mit der Frage der Aufhebung des Ausnahmestandes in Prag und den politischen Bezirken Königliche Weinberge, Karolinenthal und Smichow beschäftigt habe, weist das «Fremdenblatt» darauf hin, dass für die Regierung im gegenwärtigen Augenblicke jeder actuelle Anlass zur Erörterung dieser Frage gesehlt hat. In der That hatte denn auch die Frage der Aufhebung des Prager Ausnahmestandes überhaupt keinen Gegenstand der Verhandlung im Ministerrath gebildet.

Gestern versammelten sich die preußischen Bischöfe in Fulda zu der alljährlich wiederkehrenden Conferenz; diese wird unter dem Vorsitz des Erzbischofs von Köln abgehalten und voraussichtlich zwei Tage in Anspruch nehmen.

Am 20. d. M. ist die Sommersession der französischen Generalräthe, die wichtigere der beiden Sessonen dieser Departements-Versammlungen, eröffnet worden. Ihre erste Aufgabe bildet die Wahl ihrer Präsidien; grössere Veränderungen dürften sich hier jedoch kaum ergeben, da die Parteien ja längst ihre Stellungen eingenommen haben. Im Department Alube muss ein neuer Präsident berufen werden, da Casimir-Perier Präsident der Republik geworden ist.

Im englischen Unterhause entspannen sich gestern nach Erledigung aller Capitel des Ausgaben-Etats langwierige, von den Irlandern und einigen Radikalen angeregte Debatten, deren Zweck es war, gegen das Oberhaus zu protestieren und eine Erklärung

einem raschen Entschluss versiegen zu machen, d. h. die Anzahl der Toiletten zu verringern.

Draußen lehrt eben eine Frau von der Shopping-Tour heim, müde und abgespannt wirft sie eiligst Hut und Umhang ab, sie muss noch in der Küche nach dem Rechten sehen, eben wird auch ein Päckchen gebracht, das bezahlt werden soll, der Mann an der Thür zieht wiederholt ungeduldig die Glocke. Niemand hat das richtige «Change», die Kleinen stürmen mit ihren verschiedenen Wünschen und Angelegenheiten auf die Mama ein, bis diese etwas kreischend ausruft: «Kinder, jetzt seid augenblicklich still, ich bin so nervös von dem stundenlangen Herumlaufen, Abheben und Suchen nach schönen modernen Sachen für euch, dass mein Kopf mir ordentlich summt, drum thut, was ihr wollt, nur mich lasst in Ruhe.» So lässt sich die Mama verneinen, doch wahrscheinlich hingegen es von dem Belieben der geplagten Mutter ab, die Quelle dieser Nervosität mit einem raschen Entschluss versiegen zu machen, d. h. nicht so großen Wert auf die schöne und moderne Toiletierung ihrer Kinder zu legen, und doch bin ich fest überzeugt davon, dass alle die drei genannten Damen trotz aller Klagen es doch vorziehen werden, ihre nervösen Zustände und Stimmungen zu ertragen, als sich von so heilig gehaltenen, schönen Dingen, wie «Tours», Abendtoiletten und luxuriösen Kinderkleidern zu trennen. Und alle diese Frauen werden uns auf Befragen einmuthig versichern, dass sie weder für Empfangstage,

über die Politik der Regierung zu erlangen. Hierauf wiederholten sich die Anträge auf Vertagung, welche mit Mehrheiten von 20 Stimmen verworfen wurden. Die Debatten dauerten von 1 bis 4 morgens, worauf der Kanzler der Schatzkammer, Harcourt, in die Vertragung der Debatte willigte.

Im englischen Oberhause gab vorgestern Lord Kimberley Erklärungen über die Reorganisierung der Verwaltung in Uganda ab. Das Oberhaus nahm sodann die Bill über die Londoner Localabgaben in dritter Lesung an.

In den Vereinigten Staaten Nordamerika's ist das neue Tarifgesetz, welches die Zollsätze der McKinley-Bill abändert, so weit erledigt, dass es nur noch der Genehmigung des Präsidenten Cleveland bedarf, um in Kraft zu treten.

Aus Washington wird vom 21. d. M. gemeldet: Die von Hill beantragte Anarchistenbill dürfte, falls sie nicht wesentlich abgeändert wird, im Repräsentantenhouse in dieser Session nicht zur Annahme gelangen.

Vom chinesisch-japanischen Kriegsschauplatze verlautet, dass eine große Schlacht im Norden von Korea bevorstehend sei. 50.000 chinesische Truppen unter General Li-Ming-Tsuan marschieren auf die japanischen Stellungen. Der japanische Befehlshaber entsendete starke Streitkräfte, um die chinesische Vorhut anzugreifen. Admiral Ting empfing gemessene Befehle aus Peking, mit seinem Geschwader die Landung japanischer Truppen an der Küste von China zu verhindern.

Tagesneuigkeiten.

— (Seine Majestät der Kaiser an die Radfahrer.) Die Antwort auf die am Festabende des Bundesfestes der Radfahrer an Se. Majestät den Kaiser gerichtete Huldigungsdepesche ist bereits eingetroffen. Sie lautet: «Se. Majestät haben mich zu beauftragen geruht, dem Bunde deutscher Radfahrer Österreichs für die von demselben anlässlich Ihrer Festversammlung dargebrachte Huldigung den Allerhöchsten Dank bekanntzugeben.» Unterzeichnet ist die Depesche vom Staatsrat Freiherrn v. Braun.

— (Seine Exzellenz Finanzminister Dr. v. Blener) ist vorgestern mit seiner Familie in seinem durch Jahre bezogenen Sommeraufenthalt Eggelhof bei Windischgarsten angelommen und wurde von den Behörden des Marktes empfangen. Die Häuser waren besetzt. Abends fand zu Ehren des Ministers ein Fackelzug und eine Serenade statt.

— (Juwelen-Diebstahl am Württembergischen Hofe.) Aus Stuttgart wird berichtet: Der Königin-Mutter, Prinzessin Katharina von Württemberg, welche gegenwärtig auf der Villa Seesfeld bei Rorschach weilt, sind vor wenigen Tagen verschiedene mit Diamanten geschmückte Gegenstände gestohlen worden, darunter zwei wertvolle Andenken: ein Portemonnaie von Gold, graviert, auf einer Seite mit einem Diamant-Bouquet in ovaler blauer Emailplatte geziert, und eine herzförmige Dose mit einem Pensée von Saphir und Diamanten. Die Gegenstände wurden vom Schreibstisch entwendet, als die Prinzessin ausgefahren war. Der reale Wert beziffert sich auf etwa 3000 Mark. Eine strenge Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

— (Congress für christliche Archäologie.) Die Mitglieder des Congresses sind vorgestern früh zur Besichtigung der Ausgrabungen nach Salona abgereist. Um 8 Uhr las der Bischof Nakić in Gegenwart der Erzbischöfe Rajcević und Carev in den Ruinen der Basilica

noch complicierte Sommertoiletten noch luxuriöse Kinderbekleidung eine besondere Vorliebe hegen, sondern dass sie einfach gezwungen sind, in diesen Dingen mitzuhalten, weil eben alle anderen Bekannten es auch thun, und man unmöglich eine Ausnahme machen, noch hinter den anderen zurückstehen könne.

Und darin liegt meiner Ansicht nach die unver siehbare Quelle der allerhäufigsten Nervenleiden und nervösen Zustände unserer armen nervösen Frauen, in dieser ängstlichen Aufrechthaltung der Welt des Scheines, in der Pflege eines unechten Luxus, der nur zu dem einen Zwecke vorhanden ist, um die anderen zu blenden und zu täuschen. Und niemand hat den Mut, dieser Welt des luxuriösen Scheines entgegenzutreten, sich davon zu emanzipieren und so seine eigenen Nerven und die seiner Nachkommen zu schonen und zu schützen: Jene Frau, die weder Vorbereitungen für den «Tour» noch für Sommer-Hotel-Ausstattungen, noch für unvernünftigen Kindertand zu treffen hat, wird all die damit verbundenen Nervenerregungen vermeiden und dadurch auch den Kindern den Anblick dieser ansteckenden frankhaften Zustände ersparen. Denn nichts heilt sich so schnell mit, als Nervosität; ist die Mutter nervös, so hat ihr zehnjähriges Töchterchen sicher auch schon Nerven, und bis es herangewachsen ist, steht es der Mutter sicher nicht an Nervosität nach, vielleicht übertrifft das zarte Fräulein die Mutter sogar noch an nervöser Reizbarkeit.

Sa, aber wo soll das enden? Wenn all die ner-

an dem über dem Grabe der Märtyrer errichteten Altar eine stillle Messe. Nach der Messe hielt Bischof Nakić eine schwungvolle lateinische Ansprache, in welcher er den Congress als Ehrenpräsident desselben für eröffnet erklärt. Nach einer Erwiderung seitens des Directors Bulić namens der Congressmitglieder erfolgte die feierliche Eröffnungssitzung statt. Zum Präsidenten wurde der Paolo Müller und zu Secretären Professor Neumann, Director Mauchi und Dr. Felic. Hierauf begrüßte Statthalter Tončić die Versammlung namens der Regierung. Redner hob hervor, dass die Regierung schon seit Jahren bestrebt war, die Denkmäler einer tausendjährigen Vergangenheit nicht nur zu erhalten, sondern wo möglich in alter Pracht wieder herzustellen, insbesondere die Überreste aus der ersten Zeit des Christenthums zu erforschen und der Nachwelt zu überliefern. Es langten mehrere Begrüßungs-Telegramme ein, darunter vom Statthalter Šć. von David in Zara, vom Cardinal-Fürsterzbischof Gruečić und Freiherrn von Helfert in Wien und dem Bischof Strohmayer in Đakovo. Der erste Antrag, Huldigungstelegramme an den Papst und an den Kaiser abzufeuern, wurde vom Congress mit Stimmeneinhelligkeit angenommen.

— (Mangel an Juristen.) Trotz der grossen Frequenz an der juridischen Facultät der Wiener Universität herrscht bei den Wiener Gerichten derzeit ein folgender Mangel an Nachwuchs, dass manche Referate gar keine Hilfsarbeiter besitzen und das österreichische Oberlandesgericht vom Justizministerium ermächtigt wurde, absolvierte Juristen auch ohne die dritte Staatsprüfung zur Rechtspraxis zuzulassen.

— (Fürst Bobanow als Retter.) Aus Paris wird vom 20. d. M. gemeldet: Beim Brande des Wandelsgangs und des Cursalons in dem Badeort Givryeville im Departement Vosges, woselbst sich zahlreiche Verkaufsläden befanden, hat der Botschafter Russlands in Wien Fürst Bobanow durch seine Bravour und besondere Energie hauptsächlich dazu beigetragen, dass ein umfassender Feuer auf das Theater- und Casinogebäude verhindert wurde.

— (Der Großfürst-Thronfolger.) Eine Meldung des «Kleinen Journal» aus Petersburg zu folge wird der Großfürst-Thronfolger nach den Nöfern sich auf zwei Monate nach Darmstadt begeben.

— (Uniformierte Hosopersänger.) Bei dem Concerte, das aus Anlass der Vermählung der Großfürstin Xenia mit dem Großfürsten Alexander im Petersburger Schloss gegeben wurde, traten die mitwirkenden kaiserlichen Hosopersänger zum erstenmale in der neu eingeführten Uniform auf. Sie besteht aus einem blauen Frack mit goldenen Knöpfen und blauem Sammitlegenden. Die Enden des Krags sind in Gold ausgenährt und tragen eine Vyra im Vorbeerkrantz. Die Weste ist weiß mit goldenen Knöpfen, die Beinkleider sind aus demselben Tuche wie der Frack.

— (Erdbeben in Italien.) Von einem starken, wellenförmigen Erdbeben wurden die Marktflecken Ileri und Pisano in Italien heimgesucht. Die Zahl der eingestürzten Häuser beträgt 700. Man verlängt mehrere Tote und Verwundete. Der Aetna speit aus vier Kratern Feuer und Lava aus.

— (Anarchistisches.) Aus Chicago wird vom 20. d. M. gemeldet: Die Polizei nahm eine Anzahl von Höllenmaschinen in Beschlag, die zur Verstörung von Menschenleben und Eigentum bestimmt waren. Die Untersuchung wird fortgesetzt. Einige verdächtige Personen verließen die Stadt.

vösen Frauen ihr nervöses Treiben fortsetzen, ihre Nerven immer mehr abspannen, da bleibt ja für die kommenden Generationen nichts weiter übrig, als gleich ebensovielen wandelnden zerstörten Nervenbündeln ihr nervöses Dasein zu fristen.

Wir alle streben nach Freiheit und machen uns doch zu Slaven einer künstlich aufgebauten Welt des luxuriösen Scheines, die unsere Gesundheit untergräbt, weil sie unsere Nerven stark macht. Warum waren unsere Großmütter und Ahnen trotz des großen Kinderganges nicht nervös? Weil sie in schlichter Einfachheit lebten und also Zeit hatten, sich in aller Ruhe der Erziehung ihrer Kinder zu widmen, anstatt ihre Kräfte in der beständigen Sorge für Land und Ausflug auf Lebens zu vergeuden. Wer dem Luxus huldigt auf Kosten seiner Nerven, der begeht ein Unrecht auf sich selbst und seinen Kindern, denn Frieden und Heiterkeit entfliehen aus jenem Hause, dessen Leiterin «nervös» ist, und die Hauptursache der Nervosität entflieht dem Augenblick, wo wir aufhören, die Rücken zu lassen. Wenn wir Frauen versuchen wollten, die entzückende Außenwelt als oberste Richtschnur gestalten zu lassen, würden wir zur Festigung des wahren Familienglücks viel beitragen, denn nervöse Frauen sind weder unzufrieden, noch können sie Zufriedenheit und Glück einzufinden, noch verbreiten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Reise Ihrer Majestät der Kaiserin.) Wie aus Pola gemeldet wird, soll sich Ihre Majestät die Kaiserin am 1. September von Schloss Miramar aus auf dem Schiffe «Miramar» einschiffen und sich nach Corfu begeben. Zum Commandanten des Schiffes wurde Vintenschiffscapitän Josef Wachtel Edler von Elbenbruck bestimmt.

— (Ehrenpreis des Kaisers.) Se. Majestät der Kaiser hat der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien zur Förderung der diesjährigen, in der Zeit vom 8. bis 10. September im Prater stattfindenden internationalen Bucht- und Nutzviehschau einen Ehrenpreis, bestehend aus einem Silberpolos mit Silberpostament, am Deckel die «Siegesgöttin», und zwei Weinkrügen, montiert, sommt Carton gewidmet. Um diesen Ehrenpreis, die höchste Auszeichnung der Ausstellung, werden heuer sehr zahlreiche Aussteller in Concurrenz treten, da die diesjährige Ausstellung eine reiche Beschildung aus dem In- und Auslande aufweist.

— (Das Kaiserfest in Flödning.) Der Namenstag Seiner Majestät wurde auch im freundlichen Flödning in feierlicher Weise begangen. Ueber Einladung des Gutsbesitzers Heinrich Freiherrn von Lazarini versammelten sich am 18. d. M. nachmittags die in Flödning, St. Walburga und Vilcerce wohnenden Sommerfrischler sowie Gäste aus Laibach auf der eine wunderbare Rundfahrt darbietenden, 514 Meter hohen Ruine Alt-Flödning. Auf dem mit Fahnen und Lampions festlich geschmückten Hüttensplateau wurden bei anbrechender Nacht ein Freudenfeuer angezündet, ein brillantes Feuerwerk abgebrannt, nach entsprechender Ansprache begeisterte Hoch- und Zivio-Schule auf Se. Majestät ausgebracht und die über 60 Personen zählende Gesellschaft von den Schlossdamen bewirkt. Bei Musik, Tanz und Gesang entwickelte sich um die alten Schlossruinen bald ein farbenbuntes Leben. Durch das animierte Tanzkranzchen im Schlosse St. Walburga fand das schöne Fest seinen Abschluss.

— (Kaiserfest in Veldes.) In traditionell würdiger Weise wurde das Kaiserfest in dem schönen Kurorte gefeiert. Am Geburtstage des erlauchten Monarchen wurde ein Festgottesdienst in der Kirche auf der Marien-Insel abgehalten, dem ein zahlreiches distinguiertes Publicum anächtig bewohnte. Das Festbankett fand unter starker Beteiligung im «Hotel Mallner» statt. Am 19. abends wurde eines jener wunderbaren Seefeste veranstaltet, wie sie alljährlich einen Glanzpunkt der Saison bilden. Der Reichtum an装饰性 (decorativem) Schmuck, die großartige, geschmackvolle Beleuchtung, die prachtvoll mit künstlerischem Genie ausgestatteten geschmückten Boote bieten im Rahmen des herrlichen Panoramas einen überwältigenden Eindruck, den der Besucher nimmer vergisst. Als die Flotille auf ihrer Fahrt die Mitte des Sees erreicht hatte, intonierte die Kurkapelle die Volkshymne; von nah und fern stieg das hellende Feuerwerk in die Höhe, bengalische Flammen beleuchteten das Schauspiel und Pöllerschüsse dröhnten, während die am Ufer versammelten Zuschauer und die Teilnehmer in begeisterte Hoch- und Zivio-Rufe ausbrachen.

— (Militärisches.) Se. Excellenz der Corps-Commandant F. M. Freiherr v. Reinsländer traf gestern abends in Klagenfurt ein um den Übungen in der

Gleternlos.

Roman von F. Klind.

(62. Fortsetzung.)

Ihre Frau von Hagen hatte ein sicheres Gefühl, dass sie auf einer Fahrt nicht erfolglos bleiben würde. Hier bestand entschieden eines jener kleinen Geheimnisse, die wohl schon ungähnlich dazu beigetragen haben, Menschenglück dauernd zu vernichten. Ihre einzige Besorgnis war, dass sie den Herrn von Roseck nicht anwenden würde.

Diese Besorgnis erwies sich als eine überflüssige. Diese Schloßhof angelkommen, sah sie Georg von Rackweiller eben durch den gegenüberliegenden Thorweg reiten. Als er sie bemerkte, sprengte er auf sie zu. Er versuchte, sich mit einem Scherz, der dem ungewohnten Besuch galt, über seine sichtliche Verlegenheit hinwegzuhelfen.

Nachdem er sich von seinem Pferde geschwungen und dem Reitknecht den Zügel zugeworfen, half er Frau von Hagen aus ihrer Equipage und führte sie in das Haus. Dabei entging es ihr nicht, dass sein Gesicht einen ungewöhnlich ernsten Ausdruck trug, den sie früher nicht an ihm wahrgenommen hatte.

«Ich muss wohl zu Ihnen kommen, Herr von Rackweiller,» sagte sie, in dem reizenden Salon an, der mit seiner wunderbar schönen Aussicht das Gelände eines jeden Besuchers bildete. «Sie verlangt, der Sie um eine Erklärung zu bitten. Sie kennen mich als eine praktische Frau und als solche habe ich vorher Sie um einen directen Aufschluss zu bitten, wenn Sie sich so geradezu unverantwortlich von uns

Brigade beizuwohnen. — Am 25. d. M. früh wird die Garnison von Klagenfurt: das Infanterie-Regiment Nr. 17, die Jäger-Bataillone Nr. 8 und Nr. 20, das Kaiser-Jäger-Bataillon Nr. 16, die Husaren-Division und die Batterien Nr. 3 und Nr. 4 des Divisions-Artillerie-Regiments Nr. 9 von Klagenfurt abrücken, um in freizügigen Märchen, verbunden mit Übungen, ihre Concentrierungs-Stationen im Raum Judenburg-Knittelhof zu erreichen. Weitere Übungen finden zwischen der 6. und 12. Infanterie-Brigade bis zum 7. September statt, worauf theils in Fußmärschen, theils mit der Bahn in die früheren Garnisonen eingerückt wird. Hierbei findet der Garnisonswechsel zwischen dem 9. Jäger- und dem 16. Kaiser-Jäger-Bataillon statt. Ersteres kommt nach Villach, letzteres nach Linz.

— (Pferde = Remontierung.) Wie uns die selbständige Pferdezuchtsection der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft mittheilt, wird am 10. September d. J. vor-mittags in St. Bartholomä eine Pferde-Ausstellungskommission amtieren und Remonten für das k. u. k. Heer einzuladen. Gekauft werden Reitpferde für Cavallerie und Artillerie und Zugpferde für die letztere.

— (Ueber das Entweichen von drei Zwillingen), von dem wir kürzlich Notiz nahmen, wird uns mitgetheilt, dass es dadurch ermöglicht wurde, indem sich zwei von ihnen neuer, in der Anstalt vorhandener Civilanzüge bedienten, während der dritte die Montur eines Anstalts-Aussehers anzog und die zwei Ge-nossen aus der Anstalt führte. — o.

— (Kopfschlanklauf.) Der Kopfschlanklauf hat wieder begonnen, und ganze Wagenreihen bewegen sich dem Bahnhofe oder den Sauerkraut-Erzeugungsstätten im Burgviertel zu. Die Haupoversladungen für Triest, Fiume und andere südl. Orte werden allerdings erst ihren eigentlichen Anfang nehmen, doch mit einem Theile der Kopfschlankproduktion unserer Laibacher Ebene hat man es bereits abgethan. Die Landwirte können sich sowohl mit der Menge wie mit der Güte der diesjährigen Krautsezung zufriedenstellen.

H.
— (Außerordentlicher Fahrmarkt.) In Rücksicht dessen, dass in Haselbach bei Gurkfeld wegen der dortselbst herrschend gewesenen Typhus-Epidemie der auf den 26. Juli fallende Fahr- und Viehmarkt heuer nicht stattfand, hat die k. k. Landesregierung über ein diesbezügliches gemeindeamtliches Ansuchen die Bewilligung ertheilt, in Haselbach am 6. September d. J. einen außerordentlichen Fahr- und Viehmarkt abhalten zu dürfen. — o.

* (Feuersbrunst.) Am 16. d. M. um 11 Uhr vormittags brach auf dem Dachboden des Kaischlers und Straßeneinträmers Anton Kramar aus Bokowitz auf bisher noch unbekannte Weise Feuer aus, welches den Dachstuhl des Hauses und Stalles, dann einen Schweinstall und eine einfache Harse des Genannten, ferner den Dachstuhl der Nachbarin Maria Borec nebst allen Vorräthen einäscherte. Kramar erlitt einen Schaden von 700 fl., Borec einen solchen von 500 fl., und waren beide auf den Betrag von je 400 fl. versichert. Bei diesem Unlasse wurde der fünfjährige Sohn des Anton Kramar durch den Kaischler Johann Skubic von Bresowitz bei eigener Lebensgefahr aus dem brennenden Hause gerettet. — r.

— (Bundesfest der Radfahrer.) Die deutschen Radfahrer Österreichs haben vorgestern die dreitägige Feier ihres Bundesfestes mit einem Hundert-

Kilometer-Fahren, dem zahlreiche Gäste beiwohnten, abgeschlossen. Das Resultat des Preissfahrens war ein glänzendes, da durch dasselbe die bisherigen besten Records Österreichs und Deutschlands geschlagen und ein neuer Weltrecord geschaffen wurde. Vierzehn Radfahrer traten in Wettkampf, von denen aber nur vier das Ziel erreichten. Sieger war Herr Karl Haberer vom «Grazer Radfahr-Club», der den Weg von hundert Kilometer in 2 Stunden, 45 Minuten und 45 Secunden zurücklegte. Durch diese Leistungen wurden der bisherige beste Record Deutschlands um 19 Secunden, der Österreichs um 10 Minuten 22 Secunden übertroffen. Der Sieger gewann einen Preis von 1000 Kronen, während den zweiten Preis von 300 Kronen Herr Otto Beyschlag und den dritten von 200 Kronen Herr Willy Friedrich, beide vom «Wiener Bicycle-Club», erhielten.

— (Lehrercurss für Knabenhandarbeit.) Dieser Ferialcurs, an welchem heuer 42 Lehrer aus Nieder-Oesterreich, Ober-Oesterreich, Steiermark, Kärnten, Krain, dem Küstenlande, Tirol, Vorarlberg, Böhmen, Mähren und Schlesien teilgenommen haben, wurde gestern geschlossen. Der Vicepräsident des Vereines für Knabenhandarbeit in Österreich, Herr Commercialrat Josef Blazincic, dankte in einer Ansprache dem k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht und dem Wiener Gemeinderath für die dem Vereine gewährte Unterstützung und gedachte auch anerinnend der verschieben Landes- und Gemeinde-Behörden, welche durch Verleihung von Stipendien an einzelne Lehrer das Zustandekommen des Curses ermöglicht hatten; schließlich wies der Redner auf die Wichtigkeit dieses Unterrichtszweiges und auf die bereits erzielten schönen Erfolge auf diesem Gebiete in Österreich hin. Herr Oberlehrer Brandt aus Böhmen dankte im Namen aller Kursteilnehmer dem Verein-Ausschuss für die Veranstaaltung dieses Ferialcurses, dem Lehrkörper und namentlich dem Cursleiter Herrn Director Brühns sowie den Herren Lehrern Ash und Kopla für die große Bemühung.

— (Diebstahl.) Am 20. d. M. um 4 Uhr früh hat der nach Oberschlesia zuständige Tischlergeselle Johann Rojc dem dormalen in St. Marein bei Laibach beim Gastwirte Anton Škerjanc beschäftigten Tischlermeister Josef Peterlin aus Dob aus versperrter Werkammer verschiedene Werkzeuge und Kleidungsstücke im Werte von 44 Gulden entwendet. Rojc ist flüchtig. Den Besitzer-Söhnen Nikolaus und Johann Ferman aus Seebach, Gerichtsbezirk Krainburg, wurde zwischen dem 10. und 12. d. M. je eine silberne Uhrenkette samt silbernen Ketten im Werte von 37 fl. aus dem unversperrten Zimmer und ebenfalls aus unversperrten Kästen gestohlen. Diesen Diebstahl verübt zu haben, beschuldigten die Beschädigten den beschäftigungslosen, mehrmals per Schub abgeschafften Franz Udir aus Winklern. Der Bagant ist bereits verhaftet.

— (Aus Krainburg) wird uns geschrieben, dass mit Beginn des Schuljahres eine Volksküche ins Leben gerufen und damit Dank dem humanitären Sinne der Bürger, eine eminent wohltätige Institution aktiviert wird, deren Mangel seinerzeit schmerzlich empfunden worden ist. Auch bezüglich der Unterkunft und sonstiger Versorgung von Gymnasialschülern im kommenden Schuljahr werden die nötigen Vorkehrungen getroffen, und es dürfte in dieser Hinsicht kein Grund zur Beschwerde vorliegen.

welche zwischen Ihnen und unserer Familie seit Jahren bestanden haben, lange bevor Sie Roseck in Pacht nahmen, mich wohl berechtigen, Sie um eine Auskunft zu bitten, welche mich von einer großen Sorge bezüglich Hanna's befreien würde. Sie gibt zu Besorgnissen Veranlassung!

Georg von Rackweiller zuckte zusammen und verfärbte sich. Dem beobachtenden Blick Frau von Hagens entging sein jähres Erichrecken nicht.

«Fräulein Wohwinkel ist krank?» kam es über seine Lippen.

«Gott sei Dank, nein, aber, Herr von Rackweiller, Sie dürfen nicht zürnen, wenn ich eine Frage an Sie richte, die Ihnen vielleicht indiscret erscheint und doch lediglich einer ernsten Sorge entspringt. Sie haben mich wiederholt um meinen müterslichen Rath gebeten; nun, so verzeihen Sie der müterslichen Fürsorge, wenn diese Ihnen auch lästig erscheint. Es ist nicht nur um Hanna's, sondern auch um Ihre Willen. Es hat mir den Anschein, als ob Sie beide sich lieben, als ob aber ein Missverständnis sich zwischen Ihnen erhoben hätte.»

Georg schüttelte den Kopf.

«Es besteht kein Missverständnis zwischen uns,» entgegnete er ruhig, während Frau von Hagen schon abermals eine ausweichende Antwort erwartet hatte. «Ich glaube, es könnte niemals ein solches zwischen uns platzgreifen.»

«Ihre Antwort befremdet mich,» sagte sie aufrecht erstaunt. «Ich stehe vor einem Rätsel. Herr von Rackweiller, Sie haben mit meiner Schutzbefohlenen — sie legte einen besonderen Nachdruck auf dieses Wort — «Sie haben mit Hanna nie — nie von Ihrer Liebe gesprochen?»

(Fortsetzung folgt.)

Ihre Worte weckten sichtlich Verlegenheit in ihm, aber dennoch schnell gefasst antwortete er ihr:

«Gnädige Frau, ich war der Meinung, dass Sie über den Grund meines Fernbleibens nicht einen Augenblick im Zweifel sein würden und es daher einer Entschuldigung meinerseits nicht bedürfe. Ich habe noch immer gefunden, dass Sie einen besonderen Scharfsinn für Herzentscheidungen besitzen.»

Georg von Rackweiller hat mit grossem Ernst gesprochen. Der Ton seiner Stimme wirkte fremd auf die Amtsräthrin.

«Ich habe mir auch etwas auf diesen Scharfsinn eingebildet,» gab sie ihm zurück. «Selbst ohne Ihr Vertrauen, dessen Sie mich an jenem Tage würdigten, als Sie mich um die Erlaubnis batte, meine Pflegebefohlene im Ihrem Schlitten fahren zu dürfen, würde ich gewusst haben, dass zwischen Ihnen und Hanna eine herzliche Zuneigung bestand, die nun freilich doch nicht zu einem gewünschten Ziele führte.»

Georg von Rackweillers Brauen zogen sich zusammen.

«Gnädige Frau, es dürfte am besten sein, vergangene Dinge, soweit sie auf diese Angelegenheit Bezug haben, ruhen zu lassen. Jede Erörterung in dieser Hinsicht ist zwecklos!»

Es lag eine Röthe in dem Ton seiner Stimme, welche Frau von Hagen unangenehm berührte. Eine leise Röthe stieg in ihre Wangen; sie machte eine Bewegung, als wolle sie sich von ihrem Sitz erheben. Sie that es aber dennoch nicht, sondern unterdrückte energisch ein Gefühl, das ihr wie eine Schwäche erschien.

«Darüber zu urtheilen steht mir nicht zu, aber ich glaube, dass unsere freundschaftlichen Beziehungen,

Course an der Wiener Börse vom 22. August 1894.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Bom Staats zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.	Geld	Ware	Pfandbriefe (für 100 fl.).	Geld	Ware	Bank-Aktionen (per Stück).	Geld	Ware	Tramway-Gef., Neue Br., Prioritäts-Aktionen 100 fl.	Geld	Ware
1/2% Künftliche Rente in Noten in Monaten bis November Silber vers. Februar-August	98·55	98·75	Eisenbahnbahn 600 u. 3000 M. für 200 M. 4%	119·15	120·15	Böder. allg. östl. in 50 fl. 4% G. " " " 4½%"	124·—	128·—	Anglo-Dest. Bank 200 fl. 60% G.	170·75	171·75	96·60	97·30	
Silber vers. Januar-Juli	98·60	98·80	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.	125·25	126·25	Böder. " " 4% G.	98·60	99·50	Banffbank, Wiener, 100 fl.	141·50	142·50	205·—	206·—	
1/2% Staatsloste 250 fl.	98·55	98·75	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4%	97·30	98·30	Böder. Anlt. Östl. 200 fl. G. 40%	115·75	116·75	Ung.-qafis. Eisenb. 200 fl. Silber	478·50	480·50	203·—	204·—	
1/2% " ganze 500 fl.	145·60	146·60	Galizische Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1881, 300 fl. S. 4%	97·10	98·10	Erbd. Anlt. f. Hand. u. G. 160 fl.	116·50	117·25	Wiener Localbahnen-Akt.-Gef.	—	—	80·—	80·—	
1/2% " Fünftel 100 fl.	154·75	155·75	Östl.-ung. Bank 4% per Ultimo	97·50	98·50	Depotitenbank, Allg. ung., 200 fl.	99·60	100·40	Tramway-Gef., Neue Br., Prioritäts-Aktionen 100 fl.	364·75	365·25	96·60	97·30	
1/2% Staatsloste 100 fl.	196·—	197·—	dto. " " " 4% G.	101·50	—	Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	100·—	100·80	Banffbank, Wiener, 100 fl.	436·25	437·25	205·—	206·—	
1/2% Dom.-Böhr. à 120 fl.	163·—	—	dto. " " " 4% G.	—	—	Scrapcafe, 1. östl. 30 fl. 5½% G.	100·—	100·80	Hypotheb., Ostl., 200 fl. 25% G.	235·—	239·—	203·—	204·—	
1/2% Delt. Goldrente, steuerfrei	122·75	122·95	Steuerfrei für 200 Kronen Rom.	121·75	121·95	Staatsbahn à 3%.	122·50	122·50	Länderbank, Ostl., 200 fl.	751·—	754·—	80·—	80·—	
1/2% Delt. Rotrente, steuerfrei	—	—	Steuerfrei für 200 Kronen Rom.	95·90	96·10	Staatsbahn Nordbahn Em. 1886	99·80	100·50	Deutsch.-ung. Bank 600 fl.	276·50	280·—	80·—	80·—	
1/2% Delt. Rentente, steuerfrei	97·70	97·90	4% G. dlo. dlo. per Ultimo	95·95	96·15	Staatsbahn Nordbahn Em. 1886	108·75	109·25	Unionbank 200 fl.	259·80	260·60	80·—	80·—	
1/2% Delt. Rentente, steuerfrei	97·65	97·85	dlo. dlo. Silber 100 fl. 4½% G.	101·60	102·60	Staatsbahn à 3%.	157·25	158·25	Berchtesgad. Allg., 140 fl.	271·—	272·—	80·—	80·—	
1/2% Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.	123·20	124·20	dlo. dlo. Silber 100 fl. 4½% G.	124·50	125·50	4% Unterkreisbahnen	128·50	129·50	Montan-Gesellsh., Ostl. -alpine	175·—	176·50	80·—	80·—	
1/2% Eisenbahn in S. steuerfrei	123·20	124·20	dlo. dlo. Silber 100 fl. 4½% G.	100·—	100·70	Ung.-galiz. Bahn	105·20	106·20	Prager Eisen.-Gef., 200 fl.	276·50	280·—	80·—	80·—	
1/2% Eisenbahn in S. 4% G.	152·—	—	dlo. dlo. Silber 100 fl. 4½% G.	152·—	152·50	Ung.-galiz. Bahn	98·50	99·—	Salzg.-Tari. Steinoboden 60 fl.	277·—	278·—	80·—	80·—	
1/2% Eisenbahn in S. 1. östl. 5½% G.	123·20	124·20	dlo. dlo. Silber 100 fl. 4½% G.	143·—	143·50	Diverse Lose (per Stück).	124·—	124·—	Schlossmühl., Papierl., 200 fl.	278·—	279·—	80·—	80·—	
1/2% Eisenbahn in S. 1. östl. 5½% G.	—	—	dlo. dlo. Silber 100 fl. 4½% G.	—	—	Budapest-Baflitsa (Dombau)	9·50	10·—	Waggon-Vietnam, 200 fl.	279·—	280·—	80·—	80·—	
1/2% Eisenbahn in S. 1. östl. 5½% G.	96·40	97·40	dlo. dlo. Silber 100 fl. 4½% G.	109·75	110·75	Creditloje 100 fl. G.	197·70	198·50	Waggon-Vietnam, 200 fl.	280·—	281·—	80·—	80·—	
1/2% Eisenbahn in S. 1. östl. 5½% G.	256·—	257·—	dlo. dlo. Silber 100 fl. 4½% G.	106·35	107·35	Clary-Löfe 40 fl. G.	57·—	58·—	Waggon-Vietnam, 200 fl.	281·—	282·—	80·—	80·—	
1/2% Eisenbahn in S. 1. östl. 5½% G.	235·—	237·—	dlo. dlo. Silber 100 fl. 4½% G.	131·—	132·—	Ösener Löfe 40 fl. G.	140·—	141·—	Waggon-Vietnam, 200 fl.	282·—	283·—	80·—	80·—	
1/2% Eisenbahn in S. 1. östl. 5½% G.	226·50	228·50	dlo. dlo. Silber 100 fl. 4½% G.	172·70	173·20	Waldstein-Löfe 10 fl. G.	59·50	60·—	Waggon-Vietnam, 200 fl.	283·—	284·—	80·—	80·—	
1/2% Eisenbahn in S. 1. östl. 5½% G.	216·25	216·75	dlo. dlo. Silber 100 fl. 4½% G.	100·25	101·—	Salm-Löfe 40 fl. G.	69·—	69·79	Waggon-Vietnam, 200 fl.	285·—	286·—	80·—	80·—	
1/2% Eisenbahn in S. 1. östl. 5½% G.	—	—	dlo. dlo. Silber 100 fl. 4½% G.	97·80	—	Windischgrätz-Löfe 20 fl. G.	71·—	71·25	Waggon-Vietnam, 200 fl.	287·—	288·—	80·—	80·—	
1/2% Eisenbahn in S. 1. östl. 5½% G.	—	—	dlo. dlo. Silber 100 fl. 4½% G.	—	—	St. Genois-Löfe 40 fl. G.	51·—	52·—	Waggon-Vietnam, 200 fl.	289·—	290·—	80·—	80·—	
1/2% Eisenbahn in S. 1. östl. 5½% G.	—	—	dlo. dlo. Silber 100 fl. 4½% G.	—	—	Waldstein-Löfe 20 fl. G.	23·50	24·50	Waggon-Vietnam, 200 fl.	291·—	292·—	80·—	80·—	
1/2% Eisenbahn in S. 1. östl. 5½% G.	—	—	dlo. dlo. Silber 100 fl. 4½% G.	—	—	Waldstein-Löfe 20 fl. G.	60·—	61·—	Waggon-Vietnam, 200 fl.	293·—	294·—	80·—	80·—	
1/2% Eisenbahn in S. 1. östl. 5½% G.	—	—	dlo. dlo. Silber 100 fl. 4½% G.	—	—	Waldstein-Löfe 20 fl. G.	17·75	18·25	Waggon-Vietnam, 200 fl.	295·—	296·—	80·—	80·—	
1/2% Eisenbahn in S. 1. östl. 5½% G.	—	—	dlo. dlo. Silber 100 fl. 4½% G.	—	—	Waldstein-Löfe 20 fl. G.	23·50	24·50	Waggon-Vietnam, 200 fl.	297·—	298·—	80·—	80·—	
1/2% Eisenbahn in S. 1. östl. 5½% G.	—	—	dlo. dlo. Silber 100 fl. 4½% G.	—	—	Waldstein-Löfe 20 fl. G.	60·—	61·—	Waggon-Vietnam, 200 fl.	299·—	300·—	80·—	80·—	
1/2% Eisenbahn in S. 1. östl. 5½% G.	—	—	dlo. dlo. Silber 100 fl. 4½% G.	—	—	Waldstein-Löfe 20 fl. G.	18·75	19·25	Waggon-Vietnam, 200 fl.	301·—	302·—	80·—	80·—	
1/2% Eisenbahn in S. 1. östl. 5½% G.	—	—	dlo. dlo. Silber 100 fl. 4½% G.	—	—	Waldstein-Löfe 20 fl. G.	28·—	31·—	Waggon-Vietnam, 200 fl.	303·—	304·—	80·—	80·—	
1/2% Eisenbahn in S. 1. östl. 5½% G.	—	—	dlo. dlo. Silber 100 fl. 4½% G.	—	—	Waldstein-Löfe 20 fl. G.	24·50	25·50	Waggon-Vietnam, 200 fl.	305·—	306·—	80·—	80·—	

Warnung.

Ich warne hiemit jedermann, auf meinen Namen an andere Personen Geld oder Geldeswert zu verabfolgen, da ich entschieden dafür keinen Ersatz leiste.

Laibach den 23. August 1894.
(3590) Marie Slitscher.

Ein Maturaient

der deutschen und der slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Stelle in einer Advocaturs-Kanzlei oder als Diurnist. Nähere Auskunft Schlossergasse Nr. 5, I. Stock.

hochw. Ursulinen-Convents

Zwei ganz neue kleine Schul-Pianinos

voztiglich im Ton, elegante Ausstattung, sind billigt zu verkaufen oder auszuleihen. Ferner ist auch ein antiker, über 100 Jahre alter Damen-Schreibtisch zu verkaufen bei 3-1

Ferd. Dragatin
Floriansgasse Nr. 50
Clavierstimmer des dramatischen Vereines.

(3477) 3—3 St. 6509.
Oklic izvršilne zemljije dražbe.

C. kr. okrajno sodišče na Krškem daje na znanje:

Na prošnjo Matevža Tomšiča iz Impolskega Grabna dovoljuje se izvršilna dražba Neži Hočvar lastnega, sodno na 60 gold. cenjenega zemljije, vloga st. 673 kat. obč. Studenc.

Za to se določujeta dva dražbena dneva, prvi na 29. septembra

31. oktobra 1894, pri tem sodišči s pristavkom, da se bude to zemljije pri prvem roku le za ali čez cenniteno vrednost, pri drugem

Dražbeni pogoji, vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10 % varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cennitveni zapisnik in zemljeknjični izpis leže v registraturi na upogled.

C. kr. okrajno sodišče na Krškem dne 25. julija 1894.

Gebraue Matia



(3006) 3—2 Nr. 6198.

Erinnerung.

Von dem f. f. Landesgerichte Laibach wird dem Franz Seraph. Repeschitz und dessen unbekannten Rechtsnachfolgern mittelst gegenwärtigen Edictes erinnert:

Es habe wider dieselben bei diesem Gerichte Maria Jacobi von Laibach sub praes. 7. Juli 1894, B. 6198, die Klage auf Erfüllung der Realität Em. B. 303 der Cat.-Gde. Laibach eingebbracht, worüber die Tagfazit zum summarischen Verfahren auf den

8. October 1894,

vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet wurde.

Da der Aufenthaltsort der Beklagten diesem Gerichte unbekannt und weiß dieselben vielleicht aus den f. f. Erblanden abwesend sind, so hat man zu deren Vertheidigung und auf ihre Gefahr und Unkosten den hierortigen Gerichts-Advocaten Dr. Ahazijah als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der bestehenden Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird.

Die Beklagten werden dessen zu dem

Ende erinnert, damit sie allenfalls zu rechter Zeit selbst erscheinen oder inzwischen dem bestimmten Vertreter Doctor Ahazijah Rechtsbehelfe an die Hand zu geben oder auch sich selbst einen anderen Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen und überhaupt im rechtlichen ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen mögen, insbesondere, da sie sich die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben würden.